

Aus der Geschichte der Stadt Lünen

- Auf der hohen Nordseite der Lippe entsteht, vermutlich im Jahre 1018, die Marienkirche. Ganz in der Nähe quert, mittels einer Furt, eine Fernstraße den Fluss.
- Eine frühe Ansiedlung an dieser Stelle entwickelt sich zu einem Ort, Lünen, für den eigene Maße, Markt, Zoll und ein Gericht nachzuweisen sind und der im letzten Drittel des 13. Jahrhunderts zur Stadt wird. Eine Mauer, Wälle und Gräben dienen der Sicherheit.
- Zwischen 1336 und 1341 wird Lünen auf das Südufer der Lippe verlegt. Die Neustadt entsteht planvoll mit einem regelhaften Straßennetz, erhält Markt und Kirche sowie Befestigungsanlagen mit einer Stadtmauer und Türmen, Gräben und Wällen.
- Auf der Nordseite verbleibt eine Altstadt mit wenigen Häusern und der Marienkirche.
- Lünen ist in den folgenden Jahrhunderten eine kleine Landstadt, wohl Mitglied der Städtehanse, aber vermutlich ohne größere Bedeutung für den Fernhandel. Kriege, Hochwasser und Feuersbrünste setzen der Stadt arg zu. Die Konturen und baulichen Strukturen der Stadt ändern sich jedoch kaum.
- Ab 1826 beginnt mit der Verhüttung von Erzen und der Herstellung von Eisenwaren das Industriezeitalter. Das folgende 20. Jahrhundert ist stark vom Steinkohlenbergbau geprägt. Die Bevölkerung wächst an, es entsteht neue Bebauung im Umfeld. Jetzt wird die Altstadt allmählich wieder besiedelt, die Neustadt wird zum historischen Kern des wachsenden Siedlungsgefüges.
- Lünen wird im Zweiten Weltkrieg nur wenig zerstört. Seit dem frühen 20. Jahrhundert werden im Stadtkern historische Strukturen teilweise aufgelöst, und Neubauten treten an die Stelle älterer Häuser. Ab der Mitte der 1970er Jahre gewinnt das Ziel der Erhaltung historischer Bausubstanz an Bedeutung.



Häuser Straßen Plätze



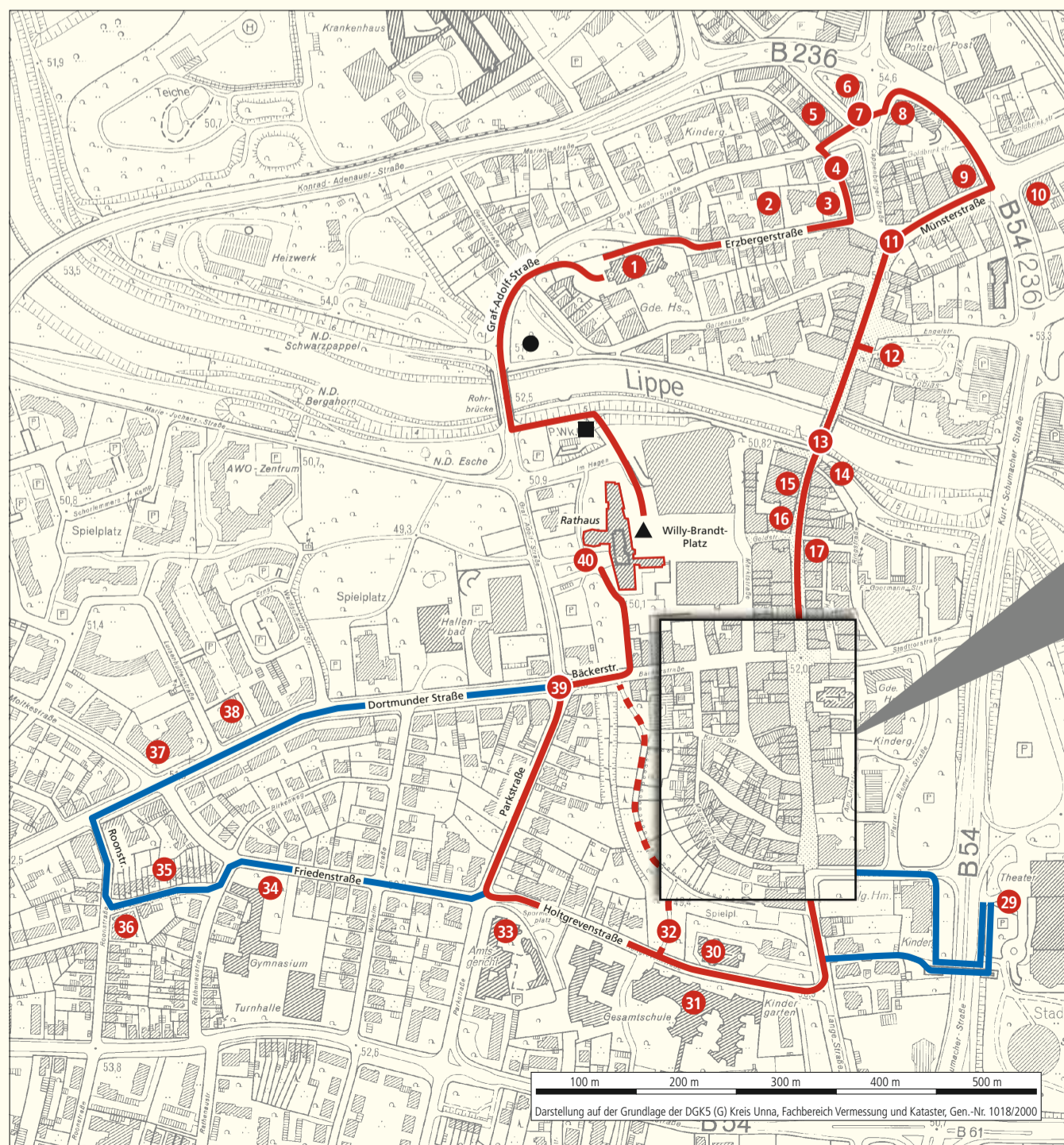
Impressum

Herausgeber:
Stadt Lünen, Öffentlichkeitsarbeit, ©7/2009

Entwurf, Text und Bilder:
Wolfgang Balzer, Lünen

Satz, Gestaltung und Druck:
Druckerei Peter Holtkamp, Lünen

Ein
Erkundungsgang
durch die
Lüner Innenstadt



Die große Vielfalt baulicher Zeugen einer langen Stadtgeschichte ist ein guter Grund für einen **Erkundungsgang**, zu dem wir herzlich einladen:

Für den kleinen Weg (**rote Linie**) benötigen Sie etwa 75 Minuten, für den großen (**rote + blaue Linie**) etwa 110 Minuten. Der Weg beginnt an der Marienkirche und endet am Rathaus.

Auf dem direkten Verbindungsweg dazwischen sehen Sie den Marktbrunnen mit Windspiel ▲, 1975/2004, überwiegend Granit (Reinhold Schröder, Lünen/SAL Planungsgruppe, Münster), Sie berühren den Standort des früheren Freigerichtes (Freistuhl-Gedenkstein) ■ und Sie erleben die Klangskulptur ●, 1989 (Christof Schläger, Herne).

Häuser, Straßen, Plätze

- 1. St. Marienkirche, kath.,** St.-Marien-Kirchplatz, Graf-Adolf-Straße Große, neugotische Basilika von 1894-96 im Zentrum der Altstadt – Altstadtkirche – (Wilhelm Rincklake, Münster). Seit tausend Jahren steht hier eine Pfarrkirche. Eine thronende Madonna aus dem 13. Jahrhundert verweist als „Gnadenbild“ auf die frühere Fernwallfahrt. Vor dem Turm sind die Konturen der (letzten) Vorgängerkirche im Pflaster sichtbar. Der Kirchhof wird teilweise von einer mittelalterlichen Bruchsteinmauer eingefasst.
- 2. Villa Lenz,** Erzbergerstraße 8
Der Ziegelbau mit (seltenen) schmückenden Keramikfeldern in der Fassade wurde im späten 19. Jahrhundert von dem Eisenwaren-Fabrikanten Lenz als Wohnhaus errichtet.
- 3. Villa Fluhme,** Erzbergerstraße 2
Wohnhaus, 1893 von dem Eisenwaren-Fabrikanten Fluhme in markanter Eckposition errichtet. Neorenaissance.
- 4. Marienstraße,** ehemals Kahrstraße
Sie markiert den Verlauf der mittelalterlichen Befestigungsanlagen bis zur Verlegung der Stadt. Wälle und Gräben gab es hier noch lange danach.
- 5. Gebäudezeile,** Borker Straße 1-9
Zweigeschossige Wohnetagenhäuser vom Anfang des 20. Jahrhunderts an der früheren Ausfallstraße nach Bork. Verputzte Fassaden mit Stuckzier.
- 6. Ehemalige Sparkasse,** Borker Straße 2
Der stattliche Putzbau von 1908 mit Anklängen an den Jugendstil ist auf den Stadtkern und das Ehrenmal an der Grundstücksspitze ausgerichtet (D. u. K. Schulze, Dortmund). Qualitätvolle Werksteinarbeiten!
- 7. Kriegerdenkmal,** vor Borker Straße 2
Sandstein-Obelisk mit Bronze-Adler von 1872 am (früheren) Schnittpunkt der Ausfallstraßen nach Norden, für die Gefallenen des deutsch-französischen Krieges 1870/71 (Hansmann, Köln).



- 8. Ehemalige Kaiserliche Post,** Cappenberger Straße 14
Das Postamt entstand 1914 in klassizistisch geprägten neobarocken Formen. Im Dachaufbau zeigt sich der Reichsadler zwischen Füllhörnern.
- 9. Ehemaliges Hotel Marhauer,** Münsterstraße 35
Erbaut 1910-15 in markanter Eckposition mit neoklassizistischen Werksteinfassaden in Kolossalordnung.
- 10. Verwaltungsgebäude,** Kurt-Schumacher-Straße 11
Der Bau von 1989 in moderner Formsprache prägt die Eckposition (diagonal zu Nr. 9) an einer wichtigen Kreuzung (Gerber, Dortmund). Markanter Doppelgiebel zum Norden. Von 1996 bis 2003 qualitätvolle bauliche Ergänzung entlang der Münsterstraße (Gerold Wech, Lünen).
- 11. „An der Persiluhr“,** Münsterstraße
Dem platzartigen Stadtraum gab die Persiluhr (bis 1942, heute Rekonstruktion von 1983) den Namen. Der bronzene Ochsenzug ist Symbol für den mittelalterlichen Trieb von Schlachtvieh über die Fernstraßen nach Köln (Ernemann Sander, 1990, Köln). In prägender Eckposition entstand 1899 der Neorenaissancebau Münsterstraße 23 mit einem schönen Erker.
- 12. Tobiaspark / Tobiasfriedhof,** Münsterstraße
Ehemaliger Fremden- und wohl auch Pestfriedhof, ab 1807 evangelischer Gemeindefriedhof. Heute Park mit Grabdenkmälern bekannter Lünen Persönlichkeiten und Familien, überwiegend aus dem 19. Jahrhundert. Am Eingang die Plastik „Hiroshima“, Bronze, vor 1964 (Anselm Treese, Lünen).
- 13. Lippeübergang**
Auf dem Südufer der Lippe entstand 1336/41 die Neustadt, das Lipptor sicherte den Eingang. Das Ehrenmal erinnert an die am 9. Nov. 1938 in Lünen ermordeten jüdischen Bürger (Gerd Lebedzinski, 1993).
- 14. Kleinhäuser,** Ringstraße 2-8
Die sogenannten Gaden oder Gademe wurden für ärmere Stadtbewohner in Fachwerk an der früheren Stadtmauer errichtet. Das Doppelhaus Nr. 4/6 entstand im 17. Jahrhundert. Der Neubau Ringstraße 8 ist eine angemessene Ergänzung auf einer alten Hausstelle (1998).



- 15. Kaufhausfassade „Ernsting“,** Lange Straße 3-5
Lünens erstes (Textil-) Kaufhaus von 1925-28 (Carl Schlichtherle, Lünen) wird von einer ausdrucksstarken Werksteinfassade in Kolossalordnung geprägt.
- 16. Fachwerkhäuser,** Goldstraße 1 und 3
Ehemalige Wirtschaftsgebäude aus dem frühen 19. Jahrhundert. Nr. 3 war die Scheune eines Bürgerhauses in der Nähe. Vor den Häusern ein kleiner, platzartiger Stadtraum.
- 17. Verputztes Fachwerkhaus,** Lange Straße 20
Das ehemalige städtische Bürgerhaus aus dem 17. Jahrhundert geht bis zur Kirchstraße durch. Der Vorgiebel wurde 1900 qualitativvoll massiv erneuert.
- 18. Geschäfts- und Wohnhäuser,** Lange Straße 36-40
Um 1912 wurden die Fassaden im Geist des Historismus gestaltet (oberhalb der Schaufenster erhalten). Als Erweiterung von Nr. 40 entstand 1992 ein qualitativvoller Neubau an der Stadttorstraße (Robert Weiss, Lünen).
- 19. Alter Markt,** Lange Straße
Marktplatz der Neustadt von 1336/41 bis 1910 mit dem Standort der (früheren) Rathäuser. Auf der Westseite Reste der kleinteiligen Bebauung mit verputzten Fachwerkhäusern und einem Textilkaufhaus, 1995/96, (Herrmann/Engels/Berz, Köln) in moderner Formsprache. Heutiger Marktbrunnen von 1988 aus Bronze mit der Figur des Heiligen Georg (Andrzej Irzykowski, Lünen).
- 20. Stadtkirche St. Georg, ev.,** Lange Straße / St.-Georg-Kirchplatz
Gotische Hallenkirche von 1360/66, nach Erdbeben und Stadtbrand im 16. Jahrhundert in Teilen erneuert. Die Ausstattung ist Zeugnis der langen Baugeschichte, darunter der Flügelaltar aus der Umgebung des Meisters von Liesborn, 15. Jahrhundert und ein schöner, barocker Orgelprospekt. Auf dem umgebenden Kirchhof wurde bis 1807 bestattet.
- 21. Häuserzeile,** Lange Straße 49-59
In (überwiegend) kleinteiliger historischer Reihung steht das Bürgerhaus Nr. 57 aus dem 18. Jahrhundert mit jüngerem Giebel. Haus Nr. 59 von etwa 1870 mit neoklassizistischer Fassade und gusseisernen Schaufensterrahmungen (1896) hat eine wichtige Eckposition zum Roggenmarkt.
- 22. Häuserzeile,** Lange Straße 61-69
Die Bauten stehen in kleinteiliger – historischer – Reihung. Am Haus Nr. 67 mit hochgerecktem Giebel fällt der Erker aus Werkstein auf, das Fachwerkhaus Nr. 65 hat einen jüngeren Giebel mit Stuckzier. Nr. 61 ist ein Bürgerhaus des frühen 19. Jahrhunderts mit dem Wirtschaftsteil zum Roggenmarkt.
- 23. Fachwerkhaus,** Roggenmarkt 19
Bürgerhaus unter einem mächtigen Mansarddach – im 18. Jahrhundert Sitz des Posthalters Gerling. Der Wohnteil links von 1776 mit mittigem Eingang ist fünfschsig barock gegliedert. Rechts der frühere Wirtschaftsteil von 1769.
- 24. Roggenmarkt**
Ehemaliger Getreidemarkt – wegen seiner Bogenform im 18. Jahrhundert „umb den halben mond“ genannt. Brunnen mit der Figur eines Müllers von 1991 (H. Schmidt, Lünen). Roggenmarkt 22 entstand im 17. Jahrhundert als Wohnteil (mit jüngerer Scheune) der Hausstelle Lange Straße 57. Roggenmarkt 3 ist ein städtisches Bürgerhaus von 1609 mit befahrbarer Deele, das Bürgerhaus Kurze Straße 2 von 1694 weist giebelständig zum Roggenmarkt.
- 25. Bauen im Kontext,** Mauerstraße 42 und 49
Die Wohnhäuser entstanden 1985/87 als moderne Neubauten. Mit ihrer Lage, den Konturen, der Gestaltung, den Materialien und mit der Farbgebung wird der städtebauliche Zusammenhang zur historischen Bebauung der Umgebung hergestellt (Robert Weiss, Lünen).
- 26. Häuserreihe,** Mauerstraße 53-77 und 93
Die Miethäuser (Gaden oder Gademe) für ärmere Stadtbewohner wurden zum Teil noch im 17. Jahrhundert errichtet. Bei den älteren Häusern diente die Stadtmauer als Rückwand. Nach Abbruch derselben ab 1759 wurden die Häuser um Mauerdicke erweitert.
- 27. Silberstraße**
Im weiten Straßenraum bilden die älteren giebelständigen Häuser mit ihren seitlichen (Trauf-) Gassen die kleinteilige historische Parzellenstruktur ab. Das Fachwerkhaus Silberstraße 5 entstand etwa nach 1770, beim schmalen Kleinhaus Silberstraße 24 lässt die rechte Traufseite das 17. Jahrhundert als Bauzeit erkennen. Das Bürgerhaus Silberstraße 13, frühes 19. Jahrhundert, bildet mit seiner fünfschsigem klassizistischen Fassade den Raumabschluss für den kleinen Platz davor.



- 28. Stadtraum Christinentor,** vor Lange Straße 69 - 73
Leichte bogenförmige Aufweitung des Straßenraumes - hier konnten in der Nähe des Stadttors Fuhrwerke abgestellt werden. Drei giebelständige Bürgerhäuser aus Fachwerk und der Einblick in die Silberstraße prägen den Raum. Lange Straße Nr. 73 aus der Mitte des 17. Jahrhunderts leitet mit der Traufseite in die Mauerstraße hinein.
- 29. „Kulturinsel“,** Kurt-Schumacher-Straße 39-43
Heinz-Hilpert-Theater, 1956/58, mit markantem Bühnenturm. Große Glasfronten eröffnen bewusst Sichtbezüge aus dem Theater zum Stadtkern und umgekehrt in das (erleuchtete) Foyer. (Gerhard Graubner, Hannover). Der Hansesaal mit der Stadtgalerie hinter einer 45 Meter langen, geschwungenen Glasfront und das südlich anschließende Hotel entstanden 1989/91 (Gegus / Hellenkemper, Herdecke und Marek, Lünen. Freie Mitarbeiter: P. Freudenthal, M. Fuhrmann).
- 30. Herz-Jesu-Kirche, kath.,** Lange Straße
Die neugotische Hallenkirche mit markantem Ostturm wurde 1903/04 im Bereich der früheren Wallanlagen errichtet (Arnold Güldenpfennig, Paderborn). Der Hauptzugang ist als Achse von der Lange Straße her gestaltet. Im Chorraum ist weitgehend die ursprüngliche Verglasung der Fenster erhalten geblieben.
- 31. Geschwister-Scholl-Schule,** Holtgrevenstraße 2-6
Als Mädchengymnasium 1956/62 erbaut (Hans Scharoun, Berlin), heute Bestandteil des größeren Gesamtschulkomplexes. Schulgebäude, ehemalige Wallanlagen, Kirche und die Straße mit den Linden bilden einen qualitätvollen Stadtraum. Die Funktionen der Schule sind sichtbar ausgeformt, so die hervortretenden naturwissenschaftlichen Säle und der Zeichensaal darüber. Wabenförmige „Klassenwohnungen“ bilden an der Rückseite die Südflügel.
- 32. Wallgang,** ehem. Stadtbefestigung
Der Wallgang mit den begleitenden Grünflächen und das Trockenbett der Seseke sind Spuren der früheren Befestigungsanlagen. Traufen, Firste und Dachflächen der Häuser an der Mauerstraße kennzeichnen den Stadtrand. Heute öffentliche Grünanlage.



- 33. Amtsgericht,** Spormeckerplatz 5
Der stattliche Neorenaissance-Bau von 1910/12 prägt mit zwei hohen Giebeln und einem Turm die Lage an der Kreuzung. Eine zweiläufige Treppe führt zum markant gerahmten Haupteingang. Die Erweiterung nach Norden von 1996/97 nimmt Strukturen des Bestandes auf. Im Südwesten schließt der Gefängnistrakt aus der Ursprungszeit an.
- 34. Freiherr-vom-Stein-Gymnasium,** Friedenstraße 12
Der als monumentale Plastik geformte Ziegelbau von 1929-31 zeigt Anklänge an den Expressionismus und an niederländische Beispiele (D. u. K. Schulze, Dortmund). Friedenstraße 10 ist das ehemalige Direktorenhaus.
- 35. Reihenhäuser,** Auf dem Weidkamp 2-28, Rathenaustraße 1
Die gereihten Stadthäuser von 1968/70 mit Flachdächern sind geprägt von weißem Putz, Sichtbeton und Glas. (Boche, Marek, Wech, Lünen)
- 36. Wohngebäude mit Büro,** Auf dem Weidkamp / Roonstr.
Der auf die Ecklage hin gestaltete Bau (1973/74) bildet mit der ausdrucksstarken Fassade die Wohnnutzung dahinter ab. (Boche, Marek, Wech, Lünen).
- 37. Luisencenter,** Dortmunder Straße 28-30 / Moltkestraße 2
Die stattliche, kleinteilig gegliederte Baumassee mit Wohnungen und Geschäften (1982/83) wurde bewusst auf die Ecksituation hin entworfen. Der Name erinnert an die frühere Eisenhütte an dieser Stelle (Robert Weiss, Lünen).
- 38. Villa Potthoff,** Dortmunder Straße 26
Wohnhaus im Selbstverständnis eines „Fabrikherrn“ vom Anfang des 20. Jahrhunderts am Eingang der früheren Luisenhütte.
- 39. „Stadteingang“,** Straßenkreuzung Dortmunder Straße
Städtliche Bauten an drei Seiten der Kreuzung sind ein Ausdruck der Stadtbaukultur des frühen 20. Jahrhunderts. Nordwestlich dahinter die Sparkasse, von der Graf-Adolf-Straße (39) zur Dortmunder Straße durchgehend.
- 40. Rathaus der Stadt Lünen,** Willy-Brandt-Platz 1
Mit dem Rathaus von 1956/60 wurde den drei Kirchtürmen der Stadtsilhouette ein vierter Turm – als Symbol bürgerlicher Selbstverwaltung – hinzugefügt (Rausch u. Stein, Berlin). Das Gebäude erwuchs in der Art einer Skulptur aus der umgebenden Grünfläche – heute noch im Südwesten erlebbar. Heller Klinker, Glas und Stahl als Außenmaterialien vermitteln optische Leichtigkeit.

